

## 1. Adventsonntag Jk C – 29.11.2015

### **Aus dem Buch Jeremia 33,14-16**

Seht, es werden Tage kommen - Spruch des Herrn -, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe. In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Sproß aufsprießen lassen. Er wird für Recht und Gerechtigkeit sorgen im Land. In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den Namen geben: Jahwe ist unsere Gerechtigkeit.

### **Aus dem ersten Brief an die Thessalonicher 3,12-4,2**

Brüder und Schwestern! Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben, damit euer Herz gefestigt wird und ihr ohne Tadel seid, geheiligt vor Gott, unserem Vater, wenn Jesus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt. Im übrigen, Brüder, bitten und ermahnen wir euch im Namen Jesu, des Herrn: Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müßt, um Gott zu gefallen, und ihr lebt auch so; werdet darin noch vollkommener! Ihr wißt ja, welche Ermahnungen wir euch im Auftrag Jesu, des Herrn, gegeben haben.

### **Aus dem Evangelium nach Lukas 21,25-28.34-36**

Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen. Wenn (all) das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe. Nehmt euch in acht, daß Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und daß jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, (so) wie (man in) eine Falle (gerät); denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

In den letzten Jahren, besonders aber in den letzten Wochen und Monaten sind wir mit vielen Krisen konfrontiert worden: Finanz- und Wirtschaftskrisen, Klimakrise, Energiekrise, Flüchtlingskrise, dann Terroranschläge und immer wieder Kriege. All das hat viele Menschen in Angst und Panik versetzt. Und es geht auch an uns nicht ganz spurlos vorbei.

Hat nun das auch mit dem Advent etwas zu tun? Wohl kaum, möchten wir meinen. Aber vielleicht macht es uns doch etwas betroffen, wenn heute, am ersten Adventsonntag, sogar im *Evangelium* von ähnlichen Dingen berichtet wird: „Die Menschen werden vor Angst vergehen, die Völker werden bestürzt und ratlos sein...“ Oder: „Nehmt euch in acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren.“ Oder dann: Richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe!“

Ob es also um Berichte aus den Medien geht oder um diesen Bericht aus der Bibel – beides macht uns heute betroffen. Auf einmal sind diese Berichte nicht mehr Meldungen aus weiter Ferne, sondern sie ragen in unsere Gegenwart, in unser eigenes Leben hinein. Die Frage ist nun: Wie gehen wir damit um? Wie reagieren wir darauf? Gegen Terroranschläge werden Sicherheitsprogramme ausgearbeitet und Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Aber wie reagieren wir als *Christen* auf diese Krisen? Und in erster Linie natürlich: Wie reagieren wir auf das heutige Evangelium?

Es wäre sicher verkehrt und falsch, den heutigen Bericht als Zeichen Gottes für das nahe *Weltende* zu deuten. Der Evangelist Lukas hat jedenfalls von unseren diesjährigen Sorgen und Ängsten nichts geahnt, nichts ahnen können. Wohl aber wurde auch er und wurde seine Generation damals von *ähnlichen* Sorgen umgetrieben. Seine Generation hatte nämlich die *Zerstörung Jerusalems* im Jahre 70 erlebt und stand deshalb vor den bedrängenden Fragen: Soll mit der Zerstörung Jerusalems auch unser *Christsein* zerstört sein? Haben wir als Christen noch eine Zukunft? Und wenn Ja, wie sollen wir als Christen die Zukunft gestalten? Vor diese Fragen wurden die Christen damals gestellt; denn, was diese Christen damals sich *erwartet* hatten, nämlich die baldige glorreiche Wiederkunft Christi, die Verbesserung der Welt, der große Welt-Friede, - dies alles war nicht eingetroffen. So galt es jetzt, sich neu mit der gegebenen Wirklichkeit auseinanderzusetzen und weiterzuleben, und zwar ohne in Panik zu geraten, ohne durch Rausch und Trunkenheit dahin zu schlummern, und ohne sich durch die Sorgen des Alltags verwirren zu lassen. Diese Gefahr war nämlich damals groß: Die Christen waren in Gefahr, sich überhaupt nichts mehr zu erhoffen; sie waren in Gefahr, Jesus und seine Botschaft aus den Augen zu verlieren; sie waren in Gefahr, das bisher Erreichte schon als Ziel zu betrachten, sie waren in Gefahr, sich mit dem, was sie hatten, zufrieden zu geben und jegliche Anstrengung für eine bessere Welt zu unterlassen.

Gegen diese Gefahr und gegen diese Einstellung will nun Lukas angehen, und sein Aufruf lautet: Liebe Christen, wachet und betet! Bleibt wachsam für das, was mit euch und um euch herum geschieht, und wendet euch an Gott!

Die Zerstörung Jerusalems sollte also für die Christen damals Anlass sein, sich neu auf ihr eigenes Leben zu besinnen. Wir hören heute diesen Aufruf zur Wachsamkeit auf dem Hintergrund der *heutigen* Ereignisse. Auch uns will das Evangelium aufwecken zu einem neuen, lebendigen Christsein, zu einem Christsein, wie *unsere* Zeit es braucht. Denn, gegen die Gefahr des bequemen Schlafes und gegen die Gefahr der Oberflächlichkeit und Gleichgültigkeit, - gegen diese Gefahr ist niemand gefeit und abgesichert, auch nicht wir Christen von heute.

Der Advent will deshalb unseren Blick wieder in die richtige Richtung lenken, und zwar in eine doppelte Richtung. Die *eine* Richtung heißt: Richtet euren Blick nach innen, auf euch selbst. Gleicht euch nicht einer Welt an, in der Betrug und Lüge herrschen, in der Habgier und Gewalt die Oberhand bekommen. Müht euch um ein besseres Leben. Laßt die Hände nicht sinken, sondern richtet euch auf, erhebt eure Häupter, lasst euch nicht einschläfern, aber lasst euch auch nicht in Angst und Panik treiben von dem, was um euch herum geschieht! Prüft vielmehr eure eigene Gesinnung, bleibt wachsam und seid besonnen. - Das ist also die *eine* Richtung, in die der Advent uns weist: der Blick auf uns selbst.

Die *andere* Richtung, das ist der Blick auf *Jesus Christus*. An ihm, an seinen Worten und Taten sollen wir ablesen, wer Gott ist und wie er für uns sein will, und von ihm sollen wir uns neu aufrichten lassen.

Gottes Verheißungen, Gottes Pläne für unser Leben, - sie sind in der Menschwerdung Christi Wirklichkeit geworden. Mit dem Leben, dem Tod und der Auferstehung Jesu sind die Verheißungen und Pläne Gottes zwar noch nicht endgültig erfüllt; wohl aber sind sie in Kraft gesetzt worden, sodass wir jetzt befähigt sind, am Plan Gottes mitzuwirken.

Der Advent ist die günstige Zeit dafür, es wieder neu mit uns selbst und mit Gott zu versuchen. Neu aufwachen und uns auf Gott ausrichten, das sind die zwei Impulse, mit denen wir in den neuen Advent und in das neue Kirchenjahr einsteigen können. Die vielen Krisen und alles, was uns heute bedroht, und auch die persönlichen Krisen - dies alles soll uns neu zur Wachsamkeit mahnen, und es soll uns ein Aufruf sein, entschlossen dem Herrn entgegenzugehen und ihm bewusst und neu zu begegnen. Gott selber will uns in seinem Sohn neu entgegen kommen. Deshalb lautet die heutige Botschaft: Lasst euch nicht verwirren; fasset Mut, richtet euch auf erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe! Amen.

P. Pius Agreiter OSB